



OAG-Tagung vom 08.01.2022, Protokoll

Trotz epidemiologischen Einschränkungen nahmen rund 80 Personen an der Tagung teil.

Christoph Meier eröffnet die Tagung, verdankt die Hilfe zahlreicher Personen, die sich für die Aktivitäten der OAG im 2021 und speziell für die heutige Tagung einsetzten. Präsentation des Tagungsprogramms.

Patrick Scherler, Vogelwarte

Neue Erkenntnisse aus der Rotmilanforschung

Der Rotmilan hat sich in den letzten Jahrzehnten mit erstaunlicher Geschwindigkeit seinen ursprünglichen Lebensraum zurückerobert. Ein grossangelegtes Forschungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte untersucht die Hintergründe. Nebst Untersuchungen zur Fortpflanzungs-, Überwinterungs- und Nahrungsökologie, stehen vor allem neue Erkenntnisse zu den Bewegungsmustern und Ansiedlungsentscheidungen im Fokus. Mittels GPS-Sendern wird die Lebensgeschichte von einer Vielzahl Rotmilanen vom Ausfliegen bis zu ihrem Tod verfolgt. Erste Resultate zeigen altersabhängige Veränderungen des Zugverhaltens und beleuchten die grossen Effekte von Wetter und Nahrungsverfügbarkeit auf den Fortpflanzungserfolg. Inwiefern sich die Bedingungen am Geburtsort auf das Verhalten im weiteren Lebenslauf auswirken und damit schlussendlich die Ansiedlungen beeinflussen, wird sich in Kürze zeigen. Das Verständnis des komplexen Systems ermöglicht es auch international einen Beitrag an den Schutz dieser Art zu leisten.

Murièle Jonglez, Alexandra Raguth Tschärner-Küchler

Der Rotmilan in Graubünden

Die beiden Leiterinnen der Arbeitsgruppe präsentieren einerseits die Entwicklung der Ausbreitung des Rotmilans in Graubünden, andererseits die Auswertung der ornitho-Daten in unserem Kanton. Sie zeigen die Verteilung der Beobachtungen auf einer Winter- und auf einer Sommerkarte und dokumentieren die eindruckliche Entwicklung dieser Art in GR.

Christoph Meier-Zwicky

OAG Rückblick 2021 und Ausblick 2022, Ornithologische Rosinen 2021

Die Aktivitäten der OAG – Ausbildungskurse, Avifaunistische Untersuchungen, Vogelpflege, Publikationen, Kontakte usw. werden erläutert und das Programm des neuen Jahres vorgestellt. Einige herausragende Beobachtungen im vergangenen Jahr zeigen, dass in unserem Kanton immer und überall mit Überraschungen gerechnet werden kann.

Vor dem Mittagessen stellt Andrea Baumann die neuen **Mitarbeiter/innen des Amtes für Jagd und Fischerei** vor und präsentiert die neue Organisationsstruktur, in der die Ornithologie ihren festen Platz hat. Arno Puorger, der sich um Grossraubtiere kümmert, stellt sich persönlich vor.

Andrin Perl stellt den **Verein „Pro Biodiversität Graubünden“** vor, der seit Herbst 2020 aktiv ist. Der nicht politisch orientierte Verein soll bei der Umsetzung von Projekten finanziell und praktisch Hand bieten.

Célestin Luisier

Nestlingsnahrung des Mauerläufers

Präsentation per Videokonferenz. In den Jahren 2014 bis 2017 wurden zwischen dem Chablais und dem Zentralwallis die Nestlingsnahrung des Mauerläufers untersucht. An 12 Brutten konnte deren Verlauf genau verfolgt werden und an 11 Brutten wurden die von den Altvögeln herbeigeschafften Beutetiere bestimmt. Die Brutten wurden vom 25. März bis zum 12. August verfolgt. Im Laufe der Jungenaufzucht brachten die Altvögel immer mehr Beutetiere. Zu Beginn fütterten jeweils vor allem die Männchen, mit der Zeit immer häufiger auch die Weibchen und ab dem 15. Lebensstag der Jungen vorwiegend die Weibchen. Mittels Fotos konnten 3781 Beutetiere identifiziert und jeweils



einer von 15 Kategorien zugeordnet werden. Die häufigsten Gruppen waren grosse Nachtfalter (28 %), Borstenschwänze (22 %), Spinnen (14 %) und Zweiflügler (8 %). Mit zunehmendem Alter der Nestlinge stieg der Anteil an Nachtfaltern, während der Anteil an Borstenschwänzen abnahm. Neben diesen Ergebnissen werden auch einige interessante Anekdoten und Fakten über die Art erzählt.

Martin Schuck, BirdLife Schweiz

Artenförderung und Erfolgskontrolle in der Bündner Herrschaft

Seit 2007 führen BirdLife Schweiz und seine Sektion, der Vogelschutz Landquart, in der Bündner Herrschaft ein Artenförderungsprojekt durch. Im Fokus stehen typische Vogelarten der Rebberge, allen voran Gartenrotschwanz, Wendehals, Wiedehopf und Zaunammer. Die Aktivitäten umfassen das Aufhängen und den Unterhalt von spezifischen Nisthilfen sowie Absprachen mit den Landnutzern bezüglich einer Zielarten-konformen Bewirtschaftung. Zudem konnten im Rahmen eines Vernetzungsprojektes viele Verträge abgeschlossen werden, um den Unternutzen der Rebberge zu optimieren und wertvolle Strukturen zu schaffen. Zwischen 2005 und 2009 wurden Kartierung der Zielarten durchgeführt. Die Kartierungen wurden zwischen 2017 und 2019 wiederholt, um den Erfolg der umgesetzten Massnahmen zu evaluieren. Die Ergebnisse zeigen bei allen untersuchten Brutvogelarten konstante Bestände oder positive Entwicklungen. Bei einigen Arten sind substantielle Bestandszunahmen – trotz der bereits in der ersten Untersuchungsperiode erfreulichen Bestandszahlen – festzustellen (Gartenrotschwanz). Andere Arten zeigen leicht positive Entwicklungen (Wendehals & Zaunammer).

Dr. Jürg Paul Müller, Wildtierbiologe

Der neue Säugetieratlas und wichtige Befunde aus Graubünden

Dank dem grossen Anteil an der Schweizer Landesfläche und seiner vielfältigen Oberflächenstruktur ist Graubünden ein wichtiger Lebensraum für die 99 Säugetierarten, die im Atlas vorgestellt werden. Im Vergleich zum letzten Atlas von 1995 sind 13 Arten neu dazugekommen und eine, die Mittelmeerhufeisennase, wurde nicht mehr nachgewiesen. Einige der eingewanderten Arten wie z.B. Damhirsch und Kleinfleck-Ginsterkatze bilden nur geringe Bestände. Bedeutungsvoll sind die Einwanderung des Goldschakals, die Ausbreitung der Grossraubtiere und sowie die eigentliche Rückkehr des Fischotters. Verschiedene Insektenfresser, Fledermäuse und Nagetiere wurden aufgrund genetischer, morphologischer und bioakustischer Abklärungen in der Artstatus erhoben. Im Gegensatz zu den grösseren Arten haben die Insektenfresser, Fledermäuse und Nagetiere vor allem im Mittelland in ihren Beständen abgenommen. Eine Ausnahme bildet der Biber. Graubünden bleibt für viele Säugetierarten ein wichtiger Lebensraum, wenn die Landschaftsstruktur beibehalten werden kann. Eine wichtige Grundlage für den Säugetierschutz sind regelmässige Meldungen über das Vorkommen der einzelnen Arten.

Erica Nicca, Patrick Marti

Tätigkeiten der Regionalstelle Graubünden, Schweizerische Vogelwarte

Im Frühjahr 2020 starteten Erica Nicca und Patrick Marti ihre Arbeit in der Regionalstelle Graubünden mit dem Ziel wichtige Vogelschutzanliegen in Zusammenarbeit mit Behörden und Partnerorganisationen voranzubringen. Dank der Kartierungen durch Freiwillige der OAG konnten wir im Val Müstair spezifische Massnahmenempfehlungen erarbeiten und den Partnerorganisationen überreichen. Im Rahmen eines Pilotprojektes wird ein Landwirt erste Massnahmen zur Förderung der Feldlerche umsetzen. In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Beverin konnten wir das Monitoring der Feldlerchen am Schamserberg weiterführen. Der Bestand blieb auf hohem Niveau stabil. Im kommenden Jahr werden wir eine Kartierung der Kulturlandarten im Domleschg organisieren und sind dabei auf motivierte Freiwillige angewiesen. Für Fragen, Inputs und Anregungen stehen wir gerne zur Verfügung unter info.gr@vogelwarte.ch oder 081 250 63 66.

Ueli Rehsteiner Bündner Naturmuseum

Verbreitung gebäudebrütender Felsenschwalben in Graubünden



In den Jahren 2020 und 2021 wurden auf ornitho.ch aus Graubünden insgesamt 499 Bruthinweise der Felsenschwalbe mit Atlascode ≥ 7 gemeldet (Atlascode 7 = Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf), zusätzlich 119 Negativhinweise, d.h. gezielte Nachsuche ohne Feststellung von Felsenschwalben. Die meisten Bruthinweise betreffen Gebäude. Insgesamt wurden 177 von 281 Lokalitäten (62 %) besucht, die im Rahmen dieses Citizen science-Projekts von Bündner Naturmuseum, Ornithologischer Arbeitsgruppe Graubünden und BirdLife Graubünden nach Möglichkeit kartiert werden sollen. Von den 177 Lokalitäten waren 72 % von Felsenschwalben besiedelt, 28 % nicht besiedelt.

Nach 2 Jahren lässt sich feststellen, dass Gebäudebruten der Felsenschwalbe über sehr weite Teile Graubündens vorkommen. Aus einigen Talschaften liegen allerdings erst wenige Informationen vor. Dies sind insbesondere Moësa, Prättigau, Domleschg-Heinzenberg, Teile der unteren Surselva, Val Lumnezia und das Churer Rheintal (ab Flims). Das Ziel für 2022 ist, möglichst viele Lokalitäten zu begehen, aus denen bisher Daten fehlen. Dafür hoffen wir auf die Mitarbeit vieler Ornithologinnen und Ornithologen. Ein entsprechender Aufruf wird im Frühling 2022 erfolgen.

Präsentation neuer Bilder von Orni-Fotografen.
17.00h Schluss der Tagung

10.01.2022, Christoph Meier-Zwicky